



Adventlicher Glanz Diessenhofen strahlt in warmen Goldtönen

Die Männer um Bauamtschef Werner Schellenberg leisteten wieder einen Extra-Effort: Sie montierten die Kabel und Lichter, welche nötig sind, um Diessenhofen in der Adventszeit einen besonderen Glanz zu verleihen. Hierbei ist konzentrierte und harte Arbeit erforderlich, und man spürte den Männern den Stolz auf das Geleistete an. Sie können zu Recht selbstbewusst sein, denn die glänzenden Lichter machen sowohl Einheimischen wie Passanten deutlich, dass die Diessenhofer alles daransetzen, damit ihr schmuckes Städtchen in der dunklen Vorweihnachtszeit noch schöner anzuschauen ist. Jedem Spaziergänger, der abends durch die Altstadt flaniert, springt dies ins Auge, insbesondere die zwei wunderbar geschmückten Tannen



BILDER THOMAS BRACK

Alterswohnungen: Der Widerstand hat sich gelegt

Die Steiner Genossenschaft «Alterswohnungen» informierte am Dienstagabend über Anpassungen am geplanten Projekt. Die Anwesenden fühlten sich dieses Mal ernst genommen und verstanden.

Ursula Junker

STEIN AM RHEIN. Es lässt sich mit Fug und Recht feststellen: Der Widerstand aus dem Quartier gegen die zwei Häuser mit je 15 Alterswohnungen in Stein am Rhein hat sich sozusagen in Luft aufgelöst. Sogar deutlich positive Töne waren zu vernehmen.

«Es wurde viel berücksichtigt hinsichtlich dessen, was beanstandet worden war», lautete der Tenor, und eine

Anwohnerin freute sich, dass der Architekt sich mit seinem Projekt in die Menschen eingefühlt habe. Letztlich, liess sich am Dienstagabend aus der Diskussion herausgehören, wurden die Anliegen der Anwohner aufgenommen und wo immer möglich berücksichtigt.

Einfahrt modifiziert

Es gehe um eine Information an Genossenschafter und Anwohner, bevor man das Baugesuch einreiche, so Ueli Böhni, Präsident der Genossenschaft «Alterswohnungen». In der Folge ging Architekt Benjamin Widmer auf die Änderungen ein, die am Projekt noch vorgenommen worden waren.

So wurden die beiden Baukörper weiter nach Süden geschoben und der Abstand zwischen ihnen noch einmal vergrössert. Bereits zuvor hatte die Genos-

senschaft aus freien Stücken auf das vierte Stockwerk verzichtet. Zudem wurden die Bauten durch Optimierungen noch kompakter. Das verspricht eine bessere Durchsicht und eine grössere Distanz zur Rietstrasse.

Die Tiefgarage mündet in Absprache mit dem Kanton in das Wisegässli. Damit entsteht auch dort der zusätzliche Verkehr, umso mehr, als die zuvor vorgesehenen Parkplätze an der Rietstrasse entfallen. Besucher stellen ihr Fahrzeug auf den öffentlichen Parkplätzen Untertor und Hettler ab.

Kindergarten hat eigenen Eingang

Im Erdgeschoss des westlichen Hauses wird der Kindergarten einziehen, der über einen separaten Eingang und einen eigens für ihn bestimmten Spielplatz vor dem Haus verfügt. Dieselben

Kubaturen dienen im östlichen Haus dem Gemeinschaftsraum für die Bewohner.

Ingenieur Michael Frei ging nochmals auf das geologische Profil und die Folgen für die Bauten ein: «Die Häuser werden auf Stelzen stehen, die in der festen Schicht eingebunden werden.» So habe man die Gebäude im Griff.

Keine Risiken eingehen

In der Diskussion betonte Ernst Ensslin auf eine entsprechende Frage, dass der Aufwand für die Pfählung in den Gesamtkosten enthalten sei. Technisch können sie übrigens ins Erdreich eingebracht werden, ohne dass Erschütterungen daraus folgen, so Frei.

Fragen gab es auch noch zur Sicherung der Baugrube. «Wir gehen kein Risiko ein», antwortete Böhni. Ein Teil-

nehmer bewunderte den Mut der Genossenschaft, in der jetzigen Lage mit dem hohen Leerwohnungsbestand überhaupt noch zu bauen.

«Immer noch Anfragen»

«Wir kennen die Liste der Interessierten», und «wir haben immer noch Anfragen für unser Angebot an begleitem Wohnen», die Antwort des Vorstandes. Ensslin betonte zudem, dass man auch finanziell kein Risiko eingehen. Den Hinweis eines Anwohners, dass allenfalls das Gebiet vor den Alterswohnungen überbaut werden könnte, nahm der Vorstand entgegen. Es handle sich um eine Zone für öffentliche Bauten, der Stadtrat habe bislang keine Pläne, das Areal zu überbauen. Weitere Informationen sind auf der neuen Webseite der Genossenschaft zu finden.

Zuschriften

Wird die verschuldete Gemeinde Investorin?

Abstimmung Neubau «Schöfferrwis»
Wagenhausen
7. Dezember 2018

Der Gemeinderat von Wagenhausen will an der Hauptstrasse am östlichen Ortseingang von Kaltenbach ein 3,5 Millionen teures Wohn- und Gewerbebauprojekt, vollständig fremdfinanziert. Er will damit eine Steuererhöhung verhindern. Wie soll dies möglich sein? Den Stimmbürgern wird ein fixiertes Projekt mit Zeitdruck präsentiert. Wer profitiert davon? Sicher nicht die Steuerzahler. Wer bezahlt die Zeche?

Kein Geld mehr für andere Projekte

Unsere Gemeinde soll unbedachte Risiken eingehen für ein privates Projekt: Das Bauland wird in der Kostenrechnung nicht berücksichtigt, auch nicht höhere Baukosten oder Zinsausfälle (Wagenhausen hat bereits einen hohen Leerwohnungsstand). Die vorgesehene Schuldentilgung von 50 000 Franken über 20 Jahre senkt die Schulden nur um 1 Million. Der Gemeinderat Wagenhausen hätte in neuer Zusammensetzung kein Geld mehr zur Verfügung

für weitere wichtige Projekte; über Jahre wäre das Ziel: sparen, sparen, sparen. Übrigens: Der Gemeinderat Eschenz hat bereits die Baubewilligung für den Ausbau der Arztpraxis am jetzigen Standort bewilligt und hat eine Postautohaltestelle für das Ärztehaus eingerichtet.

Neuerhandlung mit Ärzten

Meine Empfehlung: Die Gemeindeversammlung weist durch Ablehnung den überreichten Projektkredit zurück. Mit der Firma «Ärzte am Rhein» wird umgehend neu verhandelt über einen Ankauf des Grundstückes oder über die Abgabe im Baurecht oder über Stockwerkeigentum. Auf diesem Weg können sie in ebenso kurzer Zeit ihr privates Projekt umsetzen – mit demselben Architektenteam, aber ohne die Gemeindefinanzen zu belasten. Unsere Gemeindekasse würde vom Baulandverkauf oder von regelmässigen Baurechtszinsen über Jahrzehnte profitieren. Und statt eines Sockelmietlers auf 15 Jahre hätten wir eine Arztpraxis auf Dauer. Falls die Gemeinde wirklich Alterswohnungen bauen möchte, soll zuerst die Bevölkerung gefragt und gemeinsam ein Konzept für «Wohnen im Alter» entworfen werden. Darauf können entsprechende Projekte sorgfältig geplant und mit dem Segen der Stimmbürger umgesetzt werden.

Pius Rinderer
Kaltenbach

Unterhalt von Flurstrassen im Unteren Reiat vereinheitlichen

Seit der Fusion der früher selbständigen Gemeinden gibt es zwei Kompetenzen für den Unterhalt der Flurstrassen: die Güterkooperation und das Tiefbauamt. Die Gemeinde arbeitet nun an einer einheitlichen Regelung.

THAYNGEN. Die Fusion mehrerer Gemeinden birgt immer unbekanntere Probleme. So auch in Thayngen. 2004 fusionierten die beiden Gemeinden Thayngen und Barzheim, vor zehn Jahren folgten Altdorf, Bibern, Hofen und Opfertshofen. Nun bilden die sechs Ortsteile zusammen die Gemeinde Thayngen.

In den Ortsteilen Thayngen und Barzheim kümmert sich die Güterkooperation um den Unterhalt und die Instandsetzung von Flurstrassen. Die Güterkooperation im Unteren Reiat löste sich mit der Fusion auf. Nun stellt sich das Problem, dass die Aufgaben im Unteren Reiat von der Gemeinde bzw. dem Tiefbauamt übernommen werden müssen. Das sei nicht ideal, erklärt Gerhard Hug, Gemeinderatsschreiber von Thayngen.

Die Güterkooperation besteht hauptsächlich aus Landwirten, die landantwärtig zu den betreffenden Flurstrassen sind. Die Landwirte benützen einerseits die Strassen am häufigsten und wüssten so, was gemacht werden muss, andererseits hätten sie auch die Möglichkeit, selbst Hand anzulegen, so Hug. In den Ortsteilen des Unteren Reiat geschieht die Verwaltung durch das Tiefbauamt. Das führt unweigerlich zu anderen Ansichten im Vergleich zur Güterkooperation. In einer einheitlichen Gemeinde sollten auch der Unterhalt und die Sanierung der Flurstrassen einheitlich geregelt sein, sagt Hug.

Darum hat die Gemeinde eine Kommission eingesetzt, die dieses Problem angehen soll. Ziel sei, das ganze Gemeindegebiet von der Güterkooperation betreuen zu lassen, erklärt Hug. Um das umzusetzen, müsse mit den Beteiligten gesprochen werden, das Reglement müsse angepasst werden, und der finanzielle Beitrag der Gemeinde müsse überdacht werden.

Ein fixes Zieldatum für die Lösungspräsentation gebe es nicht, die Arbeit liefe aber, und in ein paar Monaten könne mit einer Lösung gerechnet werden, so Hug. (Kab)

Polizeimeldungen

Unter Drogeneinfluss über die Landesgrenze

STÜHLINGEN. Ein Autofahrer unter Drogeneinfluss wollte am Dienstagabend die deutsch-schweizerische Grenze bei Stühlingen passieren und wurde dabei vom Zoll ertappt. Der 24-jährige Audi-Fahrer wurde gegen 18.45 Uhr kontrolliert. Bei der Durchsuchung des Wagens fanden die Beamten einen Joint. Der Test auf die Beeinflussung durch THC war positiv. Daher erfolgte eine Blutentnahme. (r.)

Journal

Grünmulde am östlichen Friedhofsausgang

LÖHNINGEN. Wegen der Belagsarbeiten auf dem Parkplatz beim Friedhof musste die Grünmulde entfernt werden. Die Arbeiten werden jetzt ausgeführt, wo das meiste Grünzeug schon entsorgt ist. Für grössere Mengen Grünabfall steht auf dem Platz beim unteren östlichen Ausgang eine grosse Mulde bereit. Auf dem Friedhof selbst werden gelegentlich neue Abfallbehälter installiert.